



Eine Dampflokomotivfahrt auf Hochdeutsch

Gerne schreibe ich Euch eine Geschichte, die ich, Lokomotivführer Yvan vor fast 100 Jahren mit Erich erlebt habe.

Vielleicht habt ihr «meine» Dampflokomotive schon in einem Heftchen gesehen. Ich fuhr durch ganz Amerika und habe so einiges erlebt.

Früh am Morgen, es war 4 Uhr, kam mein Freund Erich zu mir in die Lokomotiven Remise, wo unsere Lokomotive stand. Zuerst mussten wir die Asche von unserer letzten Fahrt leeren, so, dass die Lokomotive einwandfrei laufen wird. Ich holte das Holz zum Anfeuern des Kessels, während Erich die Lokomotive mit Wasser füllte. Der erste Rauch stieg auf und wir bemalten unser Gesicht mit einem Stück Kohle. Nun schaufelte ich vorsichtig Kohle in den Kessel, so, dass das Feuer nicht erlosch. Es wurde immer heisser in unserer Remise. Mit einigen Gabelschlüssel in der Hand, prüfte ich jede Schraube, die ich sah, während Erich alle Stellen, die sich während der Fahrt drehen oder bewegten, mit einer kleinen Ölkanne schmierte und anschliessend die Eisenteile mit dem Lappen auf Hochglanz polierte. Diese Prozedur dauerte gut eine Stunde. Jetzt konnte ich so richtig Kohle schaufeln, während Erich mit einem Kran, die Kohle in den hinteren Teil der Lokomotive kippte. Zum Glück hatte ich meine Kaffeebehälter dabei. Im heissen Führerstand setzte ich den Kaffee an und wartete darauf, bis es Piff. Jetzt ist der Kaffee fertig. So rief ich Erich in den Führerstand und wir genossen einen heissen Kaffee. Den haben wir uns ja verdient, schliesslich ist es bereits 6 Uhr in der Früh. Um 6 Uhr 30 sollten wir am Bahnhof sein, doch zuvor müssen wir die Wagen anhängen. Es waren einige Wagen, die mit Essen und Trinkwaren beladen waren- zwei davon waren mit Pferden beladen, dann gab es noch zwei Personenwagen und zu guter Letzt noch zwei Wagen mit Schienen und Schotter, um neue Geleise zu verlegen.

Pünktlich um 6 Uhr 30 standen wir am Bahnsteig 1 von Nemasuko, wo unser Zug um 6 Uhr 45 in Richtung Tackatucka abfahren wird. Wir beide kontrollierten erneut unsere Lock, bevor wir dann stampfend, pfeifend und rauchend den Bahnhof verliessen. Viele Leute winkte uns mit dem Nastuch zu, um sich von ihren Liebsten zu verabschieden. Wir beide schaufelten fleissig Kohle in den Schlund (Ofen), so, dass wir genügend Dampf hatten, schnell vorwärtszukommen. Mit gute 56 Meilen pro Stunde, «was rund 90 Kilometer pro Stunde sind», fuhren wir durch das Land. Zuerst waren noch einige Häuser zu sehen, danach sah man nur noch einzelne Rinder Framen. Ich liebe diese Strecken, denn bald geht es hinein in eine Schlucht. Hier habe ich schon viele Bären gesehen, die gemütlich auf dem Bahnschiene herumlaufen. Ich musste jedes Mal Pfiffen, damit sie endlich vom Gleis herunterspringen und wir sicher vorbeifahren können. Ich Pfiff und ging auf die Bremse. Das Pfiffen und die Bremsen erschreckten den Bären so sehr, dass er innert Sekunden vom Geleise in das Gestrüpp verschwand. Wieder einmal Glück gehabt. In wenigen Minuten überqueren wir den Golden River, der mit einer riesigen Holzbrücke überspannt ist. Vorsichtig fuhren wir darüber. Der Blick hinunter in den Eiskalten Fluss war erschreckend. Hoffentlich bricht die Brücke nicht zusammen. Ich beschleunigte, als ich ein Knacken hörte. Oh, wie waren wir alle froh, als wir auf der anderen Seite unbeschädigt ankamen. Weiter durften wir durch einen grossen, dunklen Tunnel hineinfahren. Das Kerzenlicht unserer Dampflokomotive reichte nicht weit. Nach einigen Minuten sahen wir ein winziges Licht, das immer grösser wurde. Das ist der Ausgang unseres Tunnels. Als wir zum Tunnel herausfahren, war es so richtig heiss. Wir waren auf der anderen Seite des Rivers angekommen, und zwar in der Wüste. Obwohl wir beide auf der Lokomotive heiss hatten, mussten wir immer wieder Kohle schaufeln, damit wir pünktlich in Tackatucka ankommen. Es gab zu unserer Zeit noch keine richtigen Bahnübergänge. Es gab auch keine Barrieren oder Blinklichter. Doch ich wusste genau, wann so ein Bahnübergang kam. So zog ich an meiner Pfliffe und alle hörten mein Signal. Jetzt kommen wir.

Nur noch einige Meilen, dann sind kommen wir in Tackatucka an. Das war unser Bahnhof.

Nachdem wir die Wagen abgehängt hatten, mussten wir unsere Lokomotive mit Wasser füllen. Hierfür haben die Amerikaner diesen speziellen Wasserturm gebaut, der das Regenwasser speichert. Kaum haben wir nachgetankt, kuppelten wir unsere Wagen erneut an.

Alle Personen und Tiere sind bereits ausgestiegen und auch die andern Bahnwagen wurden geleert. So fuhren wir fast leer nach Nemasuko zurück.

Wir hoffen, dass Euch die Geschichte gefallen hat.

Erich und ich wünschen Euch einen wunderschönen Tag.

Mit Volldampf voraus, Eure Lockführer Yvan und Erich, 2023